

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 330

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Salbad N. 4. — Mit Post N. 5. —
Halbjährig: . . . 2. — . . . 2.50
Vierteljährig: . . . 1. — . . . 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 4. December.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Herrngasse Nr. 12.

1886.

Eine Convertirung.

I.

Mit ziemlichem Geräusche ist die Idee einer Convertirung der krainischen Grundentlastungsschuld in die Oeffentlichkeit getreten. Nachdem sie seit Monaten in verschiedenen Kreisen colportirt worden, wird sie mit einem gewaltigen Wortaufwande in mehreren Nummern der „Laib. Ztg.“ und des „Slov. Nar.“ und sogar in einer eigenen Broschüre als jenes Mittel angepriesen, von welchem das künftige Heil des Landes abhängig sein soll; allein wir konnten nicht finden, daß sich die Sache in dem neuen Gewande besser präsentire als in jenem, in dem wir sie ursprünglich kennen gelernt. An sich ist ja die Sache höchst einfach und nichts weniger als neu, denn schon seit einem Decennium befinden wir uns in der Convertirungs-Ära. Alle Pfandbriefgesellschaften haben ihre Prioritäten in solche mit geringem Zinsfuße umgewandelt, Ungarn hat seine 6%igen Goldrenten in 4%ige convertirt und Tausende von Privatens sind mit ihren Hypothekarschulden diesen Weg gewandelt, der ihnen von der Gesetzgebung durch Einräumung der Stempel- und Gebührenfreiheit erleichtert wurde. Daß 4% weniger seien als 5%, daß also Jedermann recht daran thut, seine mit 5% verzinsliche Schuld rückzuzahlen, wenn er Jemanden findet, der ihm das dazu erforderliche Geld zu 4% vorstreckt, das begreift sich

sehr leicht und wir sind natürlich weit davon entfernt, dieß bestreiten zu wollen. Auch der Anschauung dürfte man beipflichten können, daß den Besitzern krainischer Grundentlastungsschulden kein Recht zur Einsprache zustehe, wenn alle Obligationen auf einmal anstatt in den durch den Tilgungsplan festgesetzten Terminen verlost werden. Nach dem Wortlaute dieser Obligationen wurde zwar die Verpflichtung übernommen, die Schuld nach den Bestimmungen des Statutes vom 11. April 1851 rückzuzahlen, dessen § 18 dahin lautet, daß der zur Capitalrückzahlung disponible Baarfond nach dem festgesetzten Tilgungsplane zur Einlösung der Schuldverschreibungen verwendet werde, während der Tilgungsplan eben bestimmt, wie viele Obligationen in jedem Halbjahre zur Verlosung und Rückzahlung gelangen sollen; allein es dürfte demungeachtet schwer fallen, in einer früheren Verlosung und Rückzahlung eine Verletzung der Rechte der Obligationenbesitzer zu finden.

Sonderbar muthete es uns aber an, die Grundentlastungsschuld eine unproductive Ausgabe nennen zu hören. Unseres Erachtens hat es doch seit Menschengedenken keine Auslage gegeben, welche in höherem Grade productive Zwecke anstrebte als jene für die Befreiung des bäuerlichen Grundbesitzes von den Lasten des Unterthänigkeitsverbandes, und daß durch diese Entlastung der Bauer, der nunmehr seine Arbeitskraft und die Erträgnisse seines Grundes für sich allein verwenden kann, auch steuerkräftiger ge-

worden ist, worin die Broschüre den Charakter der Productivität einer Ausgabe erblickt, wird wohl Niemand bezweifeln. Wenn aber auch diese Ausgabe eine eminent productive ist, so ist sie allerdings nichtsdestoweniger drückend, zumal die dadurch erhöhte Steuerkraft leider auch in immer erhöhterem Maße in Anspruch genommen wird, und wenn man sich diese Last erleichtern kann, so wäre es sicher gefehlt, dieß zu unterlassen, wenn wir auch die daraus entspringenden Vortheile bei Weitem nicht so hoch taxiren können, wie dieß in der Broschüre geschieht. Wenn wir dort lesen: „Krain hört dann auf, das vielgescholtene passive Land zu sein, aus eigener Kraft wird es Alles leisten und durch eigene Kraft sich selbst kräftigen“, so ist es uns nicht möglich, diesem Fluge der Phantasie zu folgen. Diese hochtrabenden Worte werden freilich durch den gleich darauf folgenden Satz gewaltig abgeschwächt, in welchem als Illustration zu der in Aussicht gestellten „Kräftigung durch eigene Kraft“ die Erwartung ausgesprochen wird, daß dann der Staat das Land mehr unterstützen werde, als es bisher geschehen sei! Es ist übrigens ein ganz unbegründeter Vorwurf gegen den Staat, daß wegen der jetzigen Subventionirung des Grundentlastungsfondes eine anderweitige Unterstützung des Landes beeinträchtigt werde. Wird doch der galizische Grundentlastungsfond in ungleich ausgiebigerer Weise vom Staate unterstützt und doch fließen für kein

Feuilleton.

Der Schlagschatten.

Ein Wiener Gesellschaftsbild von Ludwig Hevesi.
(Schluß.)

„Quien sabe?“ entgegnete die Sennora purpurroth, „siebenundvierzig Tropfen sind gekommen, auf fünfzig haben wir gewettet! Meine Herrschaften, ich frage Sie alle, ist das wahr oder nicht?“

„Ja . . . ja . . . ja,“ tönte es da und dort.

„Aber . . .“, begann Herr Dr. Spitzfeder.

„Sangre de Dios! was: aber?“ fuhr die

Generalin in hellem Grimm auf ihn los. „Thatsache ist Thatsache! Ich will nicht jugar del vocablo (mit dem Worte spielen). Das Wort ist so gegeben worden und so genommen. Basta de esta cosa! (Genug davon).“

„Jedenfalls,“ meinte der zähe Herr von Pappé, „ist das eine etwas sonderbare Auffassung des Wortlautes.“

„Das will mir auch scheinen“, sagte Herr Dr. Spitzfeder.

„Die Wette war nach meiner Ansicht nicht entschieden,“ rief Dr. Justen-Lennox, die Hand auf dem Schwertgriff, wie um diese Ansicht mit seinem bereits bewiesenen Heldenthum zu vertheidigen.

„Das ist eine Rechtsverdrehung,“ fuhr Herr von Pappé fort. „Ist das etwa das Recht von Ecuador?“

„Ja, ja und tausendmal ja!“ rief die Generalin außer sich. „Allerdings! El derecho de Ecuador! Das Wort gilt! Nichts als das Wort! . . . Oh, Senores, wenn auch noch etwas Anderes gelten würde, als das Wort, mit jeder Silbe und jedem Buchstaben . . .! Sangre de Dios, ich stünde nicht da und würde behandelt wie eine ladrona!“ Sie stürzte ein Glas des heißen Trankes hinab, wie um sich die Zunge zu lösen, und stand hoch aufgerichtet hinter dem Hexenkessel, das halbgelöste schwarze Haar, in dem noch weiße Papierschnitzel hafteten, flog in schweren Massen um ihre Schultern, in ihren Augen brannte die vereinte Gluth von Martell 1850 und der Höllebowle. Beide Fäuste auf den Tisch gestemmt, das krampfhaft zuckende Antlitz über die Bowle vorgeneigt, daß es von ihrem Dampfe umbrodelt war, entlud sie ihre ganze Leidenschaft mit einem Schwall von spanischen und deutschen Worten:

„Ja, meine Herren, das Wort allein ist entscheidend. La palabra, das Wort! Das Wort war es auch, das mich tödtete an jenem blutigen Tage des 9. febrero 1879, um 5 Uhr Morgens, zu San Cristobal, als Don José Pardo y Ponce starb, der

Geld von Pichincha, Aguasfrias und San Juan del Norte. Ich wollte mit ihm sterben, Ordega jedoch hatte mir nur gestattet, ihm die Augen zu verbinden mit meinem eigenen Taschentuch. Aber er nahm es nicht an, der Held, sondern ließ Ordega sagen, er wolle seinen Muskel bis an's Ende in die Läufe sehen und selbst Feuer commandiren . . . Madre de Dios, hätte er sich doch die Augen von mir verbinden lassen! Alles wäre dann anders gekommen! Alles! . . .“ Sie schwieg eine Weile und fuhr dann mit gedämpfter Stimme ebenso rasch fort: „Er stand aufrecht an der Mauer, welche er um den ganzen Kopf überragte. Er war ruhig wie ein Held und lächelte. „Hasta la vista!“ (Auf Wiedersehen!) rief er mir zu, dann trat das Peloton an und mit lauter Stimme commandirte er: „Fuego!“ (Feuer.) Ich hörte noch das Wort, aber nicht mehr die Schüsse; ich sank bewusstlos zusammen . . . Tags darauf reiste ich nach Guayaquil und ging in das Bureau der Compania general de seguros (Allgemeine Versicherungsgesellschaft), bei der mein Geld und Gatte sein Leben auf 100.000 Pesos zu meinen Gunsten versichert hatte. Ich nannte dem Director meinen Namen, er drückte mir in wohlgelegten Worten sein Mitgefühl aus. Ich zeigte ihm die poliza, die ich während des ganzen Krieges in meinem Busen verwahrt hatte, wegen der Un-

Land die Staatsunterstützungen auch für andere Zwecke reichlicher als gerade für Galizien, wo Transversalbahnen gebaut, die Flüsse regulirt und unverzinsliche Nothstandsanlehen gewährt werden zc. Daß es also nach erfolgter Convertirung und wegen derselben mit den sonstigen Unterstützungen des Landes durch den Staat besser werden sollte, will uns nicht einleuchten, denn der Umstand, daß Krain ein passives Land ist, würde eine stiefmütterliche Behandlung desselben durch den Staat nie zu rechtfertigen vermögen. An diesem Umstande, daß Krain ein passives Land ist, wird die Convertirung auch nichts ändern; es war passiv, ehevor sein Grundentlastungsfond durch den Staat subventionirt wurde, und es wird ein passives Land bleiben, wenn es auch einmal seine Grundentlastungsschuld auf die eine oder andere Weise getilgt hat, denn aller Wahrscheinlichkeit nach werden die Einkünfte, welche der Staat aus selbem ziehen kann, nie ausreichen, um außer der Administrationskosten des Landes auch jene Quote an den allgemeinen Staatsauslagen zu decken, welche nach dem Verhältnisse der Bevölkerungsziffer auf selbes entfallen würde. Uebrigens braucht sich Krain des Umstandes, daß es ein passives Land ist, doch nicht zu schämen, denn es trifft selbes ja kein Verschulden in dieser Richtung; wenn aber die Verfasser der Broschüre diese Bezeichnung als einen gar so schweren Vorwurf empfinden, so können sie sich wohl damit trösten, daß es mit dem Staate selbst nicht viel besser bestellt ist, da jede Hälfte desselben sich alljährlich genöthigt sieht, einen Theil der Ausgaben durch Anlehen zu decken.

Sieht man von aller Zuthat ab, womit die Broschüre ausgestattet ist, so findet man, daß der Nutzen des Landes aus der geplanten Convertirung in einem jährlichen Ersparnisse von 43.000 fl. durch 21 Jahre bestehen würde, denn im Wesen liegt die ganze Operation doch nur darin, daß für eine Schuld von 4,300.000 fl. jährlich 1 % weniger an Zinsen verausgabt werden soll. Dieser Nutzen ist sicher gering gegen jenen, den das Land aus dem Ueberschusse mit dem Staate vom Jahre 1876 erlangt hat und den man wohl mit 5 Millionen veranschlagen kann, welches Ueberschusse die Broschüre aber doch als höchst drückend und als eine Quelle des Unglückes für das Land hinstellen will. Wo derartige confuse Anschauungen sich breit machen können, da kann man mit Sicherheit voraussagen, daß nach einem weiteren Decennium ein anderer Bro-

sicherheit; er nahm sie und wandte sie verlegen hin und her. Dann sagte er kalt: „Entschuldigen Sie, Sennora, aber die poliza ist ungiltig.“ Invalida, sagte er, nula! . . . Ich erleichte und konnte ihn nur fragend ansehen. Er fuhr fort: „Ihr beweinter Gatte ist als Selbstmörder gestorben!“ Ich fuhr ihm in's Gesicht wie eine wilde Katze, aber er wich zwei Schritte zurück und sagte ruhig: „Ihr Gatte hat mehrere Soldaten der Republik ausdrücklic und in unabweislicher Form aufgefördert, ihn zu erschließen, und sie erschoss'n ihn; das ist qualificirter Selbstmord.“ — „Mensch!“ schrie ich außer mir, „Ordega hat ihn ja zum Tode verurtheilt und erschließen lassen.“ — Kalt wie Eis entgegnete er: „Ihr unvergeßlicher Gatte, der Ruhm Ecuador's, starb wie ein Held; er selbst commandirte Feuer und erst auf sein Commando schoß das Peloton. Das ist Selbstmord, Sennora. Auch hat demgemäß der consejo de administracion (Verwaltungsrath) beschlossen, die Polizza im Sinne des § 67e der Statuten für nichtig zu erklären und die Summe nicht auszuzahlen.“

Ein Gemurmel ging durch die ganze Gesellschaft. „Unerhört! Unglaublich!“ hörte man da und dort sagen. Der Vicomte Roger de Bronze küßte der Generalin die rechte Hand, Herr von Wappe küßte ihr reuevoll die linke.

schürensreiber die jetzt geplante Operation, wenn sie durchgeführt wäre, gleichfalls als ein Unglück für das Land erklären würde; läßt sich doch schon jetzt eine Stimme im „St. Nar.“ vernehmen, wor-nach nur eine Unterstützung der Krain. Sparcasse damit beabsichtigt sein soll!

Nun, wir würden auch ein Ersparniß von 43.000 fl. nicht verachten, wenn es auch bei Weitem nicht zureicht, den Laibacher Moor trocken zu legen oder die Unterkrainer Eisenbahn zu bauen, kurz, alle jene schönen Projecte auszuführen, nach denen uns die Broschüre den Mund wässern macht. Wir glauben im Gegentheile, daß bei den sich immer mehr steigenden ordentlichen Ausgaben des Landesfondes auch diese 43.000 fl. nur zu deren Deckung verwendet würden. Wenn man den Voranschlag des Landesfondes für das Jahr 1876 mit jenem für das Jahr 1886 vergleicht, so findet man, daß in diesem Decennium eine ganz gewaltige Steigerung des Einkommens aus den Umlagen eingetreten ist, nach jenem betrug selbes 261.816 fl., nach diesem 384.256 fl., letzterer muß aber um mindestens 40.000 fl. höher angenommen werden, weil die Umlage auf Spiritus nur mit 3 fl. per Hektoliter in den Voranschlag eingestellt, aber mit 6 fl. beschlossen wurde. Eine Steigerung um 162.440 fl. ist also in diesem Decennium eingetreten und wie viel wurde davon auf productive Ausgaben verwendet und wie sollte da ein jährliches Ersparniß von 43.000 fl. eine so gewaltige Umwälzung in der wirthschaftlichen Lage des Landes hervorbringen können, wie sie in der Broschüre den gläubigen Lesern vor Augen geführt wird?

Allein Alles dieß ist kein Grund, die Ausführung des Projectes zu unterlassen, wenn man glaubt, daß es so leicht sei, ein 4percentiges Anlehen in der Weise zu erlangen, daß man hiebei wirklich ein volles Percent an Zinsen in Ersparung bringt. Allerdings besteht auch dann noch unseres Erachtens ein ziemlich gewichtiges Bedenken gegen das ganze Project, wir können dasselbe aber schon deshalb übergehen, weil wir die Anschauung von der Leichtigkeit der Contrahirung eines solchen Anlehens keineswegs theilen und so ziemlich überzeugt sind, daß das ganze Project ohnehin an dieser Klippe scheitern werde. Die Broschüre macht sich in diesem wichtigsten Punkte die Sache allerdings sehr leicht. Natürlich ist es die Krain. Sparcasse, welche das Geld dazu hergeben und es als ein Glück

„Ja, meine Herrschaften,“ fuhr sie stöhnend fort, „la palabra entschied, das Wort! Die administracion hielt sich an den Buchstaben des Wortes: mein Gatte hatte Feuer commandirt und erst daraufhin hatte man ihn erschossen. Das galt als Selbstmord . . . Ich fiel fiel in Ohnmacht . . . Als ich zu mir kam, eilte ich zu den Freunden meines Gatten; sie übergaben die Sache dem ersten Advocaten unserer Partei. Ein Jahr lang dauerte der Proceß vor dem tribunal civil von Guayquil; ich verlor den Proceß. Wir appellirten an das tribunal superior de apelation zu Quito; zwei Jahre zog dieses die Sache hin, dann wies es mich ab, auch bei ihm behielt der Buchstabe Recht und in der zehnten Bogen starken Urtheilsbegründung war es juristisch, philosophisch und logisch nachgewiesen, daß mein Mann durch seine unüberlegte Heldenthat sich unter § 67e jener Gesellschaft gestellt hatte. Noch einen Schritt that ich beim Justizminister; er konnte mir auch nicht helfen; übrigens ist er Ordega's Schwiegerjohn . . . So, meine Herren, bin ich geworden, was ich bin: eine Bettlerin! Ich bin ein Opfer des Wortes.“ — „Schauerhaft! Welche Rechtszustände!“ rief Dr. Spitzfeder.

„Der Schlaghatten . . . Ich hoffe, Sie sind zufrieden,“ raunte mir Rauenberg in's Ohr.

„Und darum will auch ich auf dem Worte

betrachten soll, an diesem patriotischen Unternehmen mitwirken zu können. Ueber diesen Punkt werden wir nächstens sprechen.

Politische Wochenübersicht.

Die österreichische Delegation hat am 30. v. M. ihre Sitzungen geschlossen; sie genehmigte in ihrer letzten Sitzung sämtliche Beschlüsse in dritter Lesung und nahm das Referat der Bericht-erstatte über die Conformität der Beschlüsse mit jenen der ungarischen Delegation zur Kenntniß, worauf Graf Kalnozy im Auftrage des Kaisers dessen Anerkennung und besonderen Dank für die Opferwilligkeit und Hingebung, von denen die Delegirten dieser Session sich leiten ließen, sowie den wärmsten Dank des gemeinsamen Ministeriums für das Entgegenkommen und das entgegengebrachte ehrende Vertrauen aussprach, welches dem Ministerium bei seinen schwierigen und verantwortungsvollen Aufgaben Kraft und die Sicherheit geben werde, daß es unter jeder Bedingung auf die Zustimmung und Hingebung der vertretenen Länder zählen könne.

Die Quotendeputation hält heute den 4. d. M. in Wien eine Sitzung zur Entgegennahme des Berathungsmaterials. Die meritorischen Verhandlungen beginnen erst Ende Jänner.

Am 25. v. M. trat der deutsche Reichstag zusammen. Die Thronrede enthielt betreffs der äußeren Verhältnisse den folgenden Passus: „Die Beziehungen des Deutschen Reiches zu allen auswärtigen Staaten sind freundlich und befriedigend. Die Politik des Kaisers ist unausgesetzt dahin gerichtet, nicht nur dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens zu bewahren, sondern auch für die Erhaltung der Einigkeit aller Mächte seinen Einfluß im Rathe Europa's zu verwerthen, welcher der deutschen Politik aus ihrer bewährten Friedensliebe, aus dem durch diese erlangten Vertrauen anderer Regierungen, aus dem Mangel eigener Interessen an den schwebenden Fragen und insbesondere aus der innigen Freundschaft erwächst, welche den Kaiser mit beiden benachbarten Kaiserhöfen verbindet.“

Am 27. v. M. wurde auch die rumänische Kammer eröffnet. Die Thronrede erklärte die Beziehungen Rumäniens zu allen Mächten als ausgezeichnete.

Eine bulgarische Deputation hat sich an die europäischen Höfe begeben. Dieselbe hat nicht nur die Mission, der Abneigung Bulgariens

bestehen, meine Herren,“ fuhr die Generalin fort. „Keinen Buchstaben davon lass' ich mir nehmen. Wenn ich mit unserer Wette Unrecht habe, dann hätte ich auch in Quito Recht behalten müssen! Da ich aber in Quito Unrecht behielt, muß ich wohl auch hier auf Grund des Buchstabens Recht haben!“

„Sie haben Recht, Sennora!“ behauptete Herr von Wappe und haschte wiederholt nach ihrer Hand.

Die ganze Gesellschaft drängte sich unter Zeichen der Theilnahme um die Generalin; die Damen küßten ihr die Wangen, die Herren die Hände. Sie neigte sich wieder die Stirne mit ihrer „grünen Electricität“ aus Bologna und lag jetzt wie gelähmt auf dem Königstiger, der um ihre Willen noch sachte aufzutreten schien als zuvor.

„Ich will schon lange mein Leben versichern lassen,“ flüsterte Dr. Justen-Dennog der Sopran-sängerin zu, „ich werde zu der Gesellschaft in Guayaquil gehen.“

Aber Fräulein Lilla Bandt lachte nicht . . . sie aß eben ein Täschchen Eis, um sich nach dieser aufregenden Scene zu erfrischen. Draußen spielten die Zigeuner einen Walzer und mehrere Paare versuchten zu tanzen. Auf dem Tiger aber lag Sennora Clemencia regungslos. Sie schlief wieder. (Bewöl.)

gegen eine Candidatur des Fürsten von Mingrelieu Ausdruck zu verleihen, sie hat auch die Aufgabe, auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die nach der im Lande herrschenden Stimmung einer Thronbesteigung des Mingrelieus folgen dürften. Letzterem wäre auf Grund der Landesverfassung die Möglichkeit benommen, russische Officiere zu berufen. Würde er aber einen Verfassungsbruch planen, dann dürfte, bei der Erregung unter der fortschrittlich denkenden und auf die Unabhängigkeit Bulgariens eifersüchtigen Jugend, die Sicherheit der Person des octroyirten Fürsten gefährdet sein. Die Delegirten der Regentschaft der Landesvertretung haben auch noch die Mission, den Cabineten Europa's die Dringlichkeit einer staatsrechtlichen Regelung der Frage, betreffend die Union West- und Ostbulgariens, nahezu legen.

Pariser Blätter erfahren, daß Rußland auf der Candidatur des Fürsten von Mingrelieu für den bulgarischen Thron nicht bestehe.

In der italienischen Kammer gab am 28. v. M. der Minister des Aeußeren, Graf Robilant, sehr beruhigende Erklärungen ab, worin er das herzliche Einvernehmen Italiens mit Oesterreich und Deutschland und dessen enge Freundschaft mit England betonte und hervorhob, daß Italien in der Orientfrage entschieden nur eine Lösung der Dinge auf Grundlage der Verträge unterstützen werde.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit ihrem Hofstaate gestern aus Gdöböll in Wien eingetroffen.

Bei den in der Ofener Hofburg stattgefundenen zwei Hofdinern, zu welchen jeweilig die Hälfte der Mitglieder beider Delegationen, ferner die gemeinsamen Minister, sowie Taaffe und Tisza geladen waren, brückte der Kaiser im Gespräche mit den Delegirten seine besondere Zufriedenheit über den ruhigen Verlauf der Session und die Einmüthigkeit des Vorgehens beider Delegationen aus. Er erklärte, die Lage sei besser geworden, und theilte auch mit, daß die Landtage für den 9. December einberufen werden.

Am 25. v. M. fand in Graz im festlich geschmückten Refectorium des Priesterhauses die Inauguration des Rectors der Universität und zugleich die Feier des dreihundertjährigen Bestandes derselben statt.

Der Wiener Gemeinderath beschloß, das Bild Scherling's für die städtische Gemäldesammlung anfertigen zu lassen. In der Motivierung wird betont, daß Wien hoch erfreut ist über die Zustimmungskundgebungen, welche aus den entferntesten Gegenden Oesterreichs an den unermüdeten Kämpfer für das Recht der Deutschen Oesterreichs anlässlich seines Antrages bezüglich der Sprachenfrage gerichtet wurden.

Das schon seit längerer Zeit im Umlauf gestandene Gerücht, der Chef der Civilverwaltung Bosniens und der Herzegowina, Herr v. Nikolic, sei entschlossen, sich in's Privatleben zurückzuziehen, hat sich bestätigt; er wurde unter kaiserlicher Anerkennung seiner Verdienste dieses Postens enthoben und der Legationsrath Baron Rutschera zu seinem Nachfolger provisorisch ernannt.

Am 29. v. M. hat sich in Wien der Professor an der Hochschule für Bodencultur, Regierungsrath Arthur Baron Seckendorf, mittelst Revolvers in Folge nervöser Ueberreizung in seinem Bureau erschossen.

Für das Radeky-Denkmal sind bis 29. v. M. 210.021 fl. eingegangen.

An allen bulgarischen Mittelschulen wurden Lehrer der deutschen Sprache bestellt.

Der chinesische Bicekönig Li-Hung-Tschang in Tien-Tsin eröffnete am 21. v. M. in feierlicher

Weise die versuchsweise gebaute Strecke der Decauville-Eisenbahn, die erste in China.

Am 27. v. M. wurde während der Fahrt des Expresszuges von Ostende nach Berviers der Postwagen desselben von unbekanntem Thätern vollständig ausgeplündert. Die Diebe raubten 22 Geldsäcke, deren Werth eine Million Francs übersteigt, sodann 41 Säcke mit Diamanten, welche von New-York nach Warschau gesendet wurden; sie hatten das Sicherheitschloß erbrochen und dasselbe durch ein nachgeahmtes Sicherheitschloß ersetzt. Von den Thätern hat man bisher keine Spur. Man glaubt, das Verbrechen sei durch eine internationale Gaunerbande verübt worden. Nach allen Seiten werden die eifrigsten Nachforschungen gepflogen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Die heurige Landtagsession) beginnt am 9. d. M. Auf den gleichen Tag wurden mit demselben kaiserlichen Patente auch die übrigen Landtage einberufen. Wie schon früher gemeldet wurde, dürfte die dießjährige Session nur von kurzer Dauer sein und, wenn möglich, sollten die Arbeiten vor Weihnachten beendet werden.

(Misstrauensvotum.) Der Bauernverein „Umgebung Marburg“ nahm in seiner am 28. v. M. abgehaltenen Wanderversammlung zu Sarnice bei Montpreis eine Resolution an, welche die tiefe Entrüstung über die Haltung der slovenischen Abgeordneten Gregorec, Gödel und Bosnjak bei Verhandlung der Salzfrage im Reichsrathe kundgibt.

(Personalnachrichten.) Der Hauptmann zweiter Classe Herr Mathias Prasnikar wurde vom Peterwardeiner Infanterie-Regimente Freiherr v. Philippovic Nr. 70 zum Infanterie-Regimente Freiherr v. Ruhn Nr. 17 übersezt. — Ernannt wurden: die provisorischen Bezirkscommissäre Herr Heinrich Graf Attems und Herr Oskar Ritter von Kaltenegger zu definitiven Bezirkscommissären, die Regierungscancipisten Herren Josef Dresek, Josef Rihar und Dr. Franz Bhasnik zu provisorischen Bezirkscommissären, der provis. Regierungscancipist Herr Stefan Lapajne zum definitiven und die Conceptspraktikanten Herren Wilhelm Laschan Ritter von Moorland, Anton Klein und Karl Deperis zu provisorischen Regierungscancipisten.

(Innerkraner Wahlen.) Bei der am 29. v. M. stattgefundenen Wahl für den Landtag wurde Herr Heinrich Kaučič aus Premwald mit 60 von 93 abgegebenen Stimmen gewählt; 33 Stimmen entfielen auf Herrn Franz Krizaj, Besitzer einer Dampfsäge in St. Peter. Wenn auch nach dem Resultate der letzten Versammlung in Abelsberg, wobei Herr Kaučič ziemlich einmüthig als Landtagscandidat aufgestellt wurde, an dessen Wahl kaum zu zweifeln war, so muß doch die relativ bedeutende Stimmenzahl überraschen, die auf einen in letzter Stunde erst aufgetauchten Gegen-candidaten entfiel und Zeugniß gibt, daß der nominirte Candidat sich keineswegs der angekündeten allgemeinen Beliebtheit erfreute. Gegen Kaučič soll nach dem „Slovenec“ viele Wahlmänner auch der Umstand eingenommen haben, daß dieser ursprünglich freilich versprochen hatte, bei der Reichsrathswahl für Globotschnil zu stimmen, sich aber hinterher in Voitsch zu dem Compromisse bestimmen ließ, für Ferjančič zu wählen: eine „Wetterwendigkeit“ und ein Mangel an Charakterfestigkeit, die — wie das clerikale Blatt sich ausdrückt — „einem Manne keine Ehre machen, der fünf Gerichtsbezirke vertreten will“. Was die übermorgen am 6. d. M. stattfindende Reichsrathswahl betrifft, so stehen die Aussichten für Globotschnil und Ferjančič ziemlich gleich. „Sl. Nar.“ erklärt zwar die Wahl des Letzteren außer Frage und das Gleiche thut

„Slovenec“ betreffs Globotschnil's. In Wahrheit läßt sich, wie wir nämlich den uns zugekommenen Berichten entnehmen, auch heute der Sieg keines der beiden Candidaten mit Bestimmtheit behaupten, es wird vielmehr zu einem sehr ernstern Wahlkampfe kommen und die schließliche Stimmendifferenz dürfte auf keinen Fall eine bedeutende sein. — In einem indirecten Zusammenhange mit den Wahlen in Innerkran steht eine Ehrenbeleidigungsklage, die vom Redacteur des „Slov. Nar.“ und einigen anderen Slovenen gegen den Bezirkshauptmann in Abelsberg, Herrn Ritter von Schwarz, überreicht worden sein soll. Nach dem genannten Blatte hätte Herr von Schwarz angeblich die Nationalen und Wähler, die bei der Abelsberger Wahlversammlung waren, „Faloten“ genannt. Die Verhandlung wird wohl zu Tage fördern, ob sich die Sache in der That so verhält.

(National-clerikale Socialpolitik.) Der vom Abgeordneten Plener und zahlreichen Genossen eingebrachte Gesetzesentwurf betreffs der Errichtung von Arbeiterkammern bedeutet den ersten praktischen Versuch, dem Arbeiterstande Gelegenheit zu geben, seine berechtigten Wünsche auf friedlichem Wege geltend zu machen und ihm namentlich auch eine Vertretung im Abgeordnetenhause zu verschaffen. Den Parteien der Rechten, die ihre Theilnahme für das Wohl der arbeitenden Classen so oft im Munde führen, aber keineswegs gleich schnell bereit sind, hiefür wirksame Maßregeln zu ergreifen, kommt dieser Versuch ziemlich ungelegen, indem sie hieburch genöthigt werden, über den Grad ihrer wirklichen Fürsorge für die Arbeiter Farbe zu bekennen. Nicht merkwürdig ist die Art und Weise, wie jüngst der hiesige hochclerikale „Slovenec“ über den fraglichen, von deutsch-liberaler Seite ausgegangenen, für die Arbeiter so günstigen Gesetzesvorschlag hinwegzukommen trachtet. Es wird demselben der Vorwurf gemacht, daß er viel zu wenig radical sei, daß die Arbeiter hieburch eine zu geringe Anzahl von Vertretern erlangen, daß ihnen hieburch kaum gebietet wäre, daß sie damit im Abgeordnetenhause noch nichts ausrichten könnten und daß es nothwendig wäre, gleich die ganze Reichsrathswahlordnung von Grund aus zu reformiren. Weil also die deutsch-liberale Partei auf einem so überaus schwierigen Gebiete der Gesetzgebung nur einen ersten, aber praktischen Versuch gemacht hat, weil sie sich auf das beschränkte, was nach der Sachlage einzig erreichbar scheint und weil sie sich nicht in ganz undurchführbare und unberechenbare legislatorische Experimente eingelassen, darum sind die Clerikalen gegen die vorgeschlagene Errichtung von Arbeiterkammern. Aus solchen Scheingründen spricht die Berlegenheit zu offenkundig, das Manöver, unter dem Vorwande eines nicht weit genug gehenden Radicalismus die zu Gunsten des arbeitenden Standes geplante Maßregel zu hintertreiben, ist zu durchsichtig, als daß es nöthig wäre, auf die lahmen Einwürfe des „Slovenec“ wider die Arbeiterkammern näher einzugehen, und die Arbeiter selbst werden die Letzten sein, die sich durch solch' ein phrasenhaftes Gerede täuschen lassen, und sie werden sehr wohl einsehen, daß ihnen mit den Arbeiterkammern von liberaler Seite ein praktisches, werthvolles Mittel zur legalen Vertretung ihrer Interessen, von gegnerischer Seite aber nichts als leere Versprechungen und bloße Anweisungen auf die Zukunft geboten werden. Bei dieser guten Gelegenheit — das clerikale Blatt widmet der Sache gleich zwei langathmige Leitartikel — werden aber unter Einem gar nicht uninteressante Bekenntnisse gemacht, für welche Art von Volksvertretung die Clerikalen eigentlich schwärmen. Letztere sollte nämlich nach ihrem Wunsche eine fast lastenmäßige Ständevertretung sein. Jeder Stand sollte seine Vertreter nur aus seiner Mitte und, wenn möglich, jeder Wahlkreis nur aus der Zahl seiner Bewohner wählen. Nachdem aber das

ultramontane Organ selbst fühlt, daß eine Volksvertretung streng nach solchem Recept kaum durchführbar wäre und daß insbesondere seine eigenen Patrone dabei zu kurz kämen, so werden unter Umständen gewisse Ausnahmen zugelassen; die Angehörigen eines Standes sollen eventuell auch Vertreter aus den Mitgliedern eines anderen, ihm nahestehenden und wohlwollenden Standes wählen dürfen, und zwar die bäuerliche Bevölkerung in solchem Falle natürlich immer Geistliche, ihre „besten geistlichen und leiblichen Freunde“, auf die nach Ansicht des „Slov.“ derzeit noch immer viel zu wenig Rücksicht genommen wird, und außer diesen höchstens noch gut conservative und christliche Gutsbesitzer. Man sieht, die Verfassungstheorien unserer Clerikalen sind zwar nicht ohne Schlaueit, aber im Grunde doch von rührender Naivetät. Beides zeigt sich auch noch in einem anderen Punkte. Nach demselben sollten die Angelegenheiten eines jeden Bezirkes nur von den mit demselben speciell vertrauten Vertretern beraten werden und kein Vertreter sich in die Angelegenheiten eines entfernten Bezirkes oder Landes mischen, wie es z. B. die Abgeordneten Plener und Jaques mit den Verhältnissen in Krain gewagt haben. Aber auch hier keine Regel ohne Ausnahme. Wenn sich die slovenischen Abgeordneten um die gemeinsamen slovenischen Angelegenheiten auf „der ganzen slovenischen Erde“ kümmern und sich daher die krainischen Vertreter in steirische oder kärntische Angelegenheiten mischen, so ist das ganz am Plage! Zum Glück, so schlimm die Zeiten auch sein mögen, sehen wir, für den Moment wenigstens, noch nicht vor der Verwirklichung der socialpolitischen und staatsrechtlichen Theorien unserer Clerikalen, allein darum dürfte es doch am Plage sein, von Zeit zu Zeit Umschau zu halten über die zwar confusen, dabei aber keineswegs ganz ungefährlichen Ideen, die in ihren Köpfen spulen.

— (Warum sind wir antirussisch?) In der bulgarischen Frage entwickelt „Slov. Nar.“, wie wir wiederholt darzuthun Gelegenheit hatten, eine wahrhaft fanatische Russenfreundlichkeit, indessen „Slovenec“ in diesem Punkte auf dem österreichischen Standpunkte steht und vom ersteren Blatte schon mehrfach der Russenfeindlichkeit geziehen wurde, worauf er nun unter dem vorstehenden Schlagworte antwortet. „Slovenec“ bekennet sich als Gegner Rußlands vom katholischen wie vom slavischen Standpunkte. Die Russen seien Russen und bleiben immer nur Russen. Höchstens der verkehrteste Panславismus kann dieß nicht einsehen und kann wünschen, die anderen Slaven zu russificiren. Eine Verschmelzung aller slavischen Stämme ist gerade so unmöglich, wie die aller Romanen oder Germanen; näher aber als Deutsche, Engländer etc., Franzosen, Italiener etc. stehen sich die einzelnen slavischen Völker auch nicht. Die Utopien der Panславisten sind aber Rußland im Grunde ganz gleichgiltig, dessen Politik noch nie eine slavische war, gleich wie seine Interessen ganz verschieden von den slavischen Interessen sind. Rußlands Ziel war und ist immer nur die Aufrichtung eines Weltreiches; es will sich die Welt unterjochen. Das war auch der Zweck der Kämpfe für die Bulgaren; weil Bulgarien ein Weg nach Konstantinopel heißt, darum hat Rußland Bulgarien der Türkei entrißen, nicht aus Liebe für die Bulgaren als Slaven. Hätte Rußland leptere Absicht gehabt, so müßte es Bulgarien seine Selbstständigkeit gönnen und könnte es nicht so bedrängen, als es jetzt geschieht. In solchem Sinne ungefähr vertheidigt „Slovenec“ seinen Standpunkt und liest seinem russophilen Kollegen tüchtig den Text. Selbstverständlich wird das ohne Erfolg bleiben, denn gewisse slovenische und czechische Kreise, die „russischer als die Russen“ sich geberden, sind von ihrem panславistischen Taumel nicht zu heilen. „Slov. Nar.“ spricht nach wie vor „die ununterbrochenen, warmen

Sympathien der Slovenen für das russische Reich aus als die gewaltige Vormacht des slavischen Namens, als Schildträgerin des moralischen Ansehens der Slaven. Wo daher Rußland für slavische Zwecke eintritt, dort begleiten es auch die aufrichtigen Sympathien der Slovenen“. Rußland hat im Augenblicke in Folge seiner Haltung in Bulgarien die Sympathien, man kann sagen, von ganz Europa, einschließlich der meisten slavischen Völker verloren, nur bei Slovenen und Czechen kann es trotz Allem, wie man sieht, noch immer auf blinde Anhänglichkeit rechnen.

— (Zur Frage der Zinsfascionen vom Bürgerspitalgebäude.) Wir haben die von nationaler Seite gemachten Versuche, die f. g. Zinsverheimlichungen vom Bürgerspitalgebäude dem früheren liberalen Gemeinderathe auf's Kerbholz zu schreiben, im Allgemeinen bereits leztthin nach Bedarf zurückgewiesen. Einer speciellen Abfertigung bedürfen jedoch jene zwei Gemeindeväter, die sich wie immer auch dießmal mit bombastischen Phrasen breit thaten, die Herren Dr. Tavčar und Moše. Beide constatirten mit sichtlichem Behagen, daß eine Zinsverheimlichung vorliege, daß es kein anderes Mittel als jenes, rasch zu zahlen, gebe und daß der frühere Gemeinderath an dem Unglücke die Schuld trage. Diese Herren haben bei ihren Auslassungen jedoch wie gewöhnlich auf Etwas vergessen oder, wie es bei diesen Herren üblich ist, ohne Kenntniß der näheren Details in das Blaue hinein geschwätzt. Man muß zu dieser Annahme kommen, wenn man sich nach den Gründen erkundigt, aus welchen seitens des Stadtmagistrates und des Herrn Emerich Mayer beim Verwaltungsgerichtshofe die Beschwerde erhoben wurde. Denn wäre die „Zinsverheimlichung“ wirklich so klar gewesen, wie solches von den slovenischen Kronjuristen behauptet wird, wie hätte dann der Stadtmagistrat den Versuch unternehmen können, die gegentheilige Ansicht vor dem Verwaltungsgerichtshofe zu vertreten? Und doch geschah dieß, was die obgenannten Rechtsgelehrten der Gemeinde wußten, mit allem Eifer. Der Stadtmagistrat weist in der fraglichen Beschwerde die Zumuthung, daß er zum Nachtheile des Steuerärars eine absichtliche Zinsverheimlichung sich hätte zu Schulden kommen lassen, „mit Entrüstung“ zurück, er nennt diese Zumuthung eine „Herabwürdigung einer öffentlichen Behörde“, als welche ja der Magistrat erscheint, er erklärt weiters, daß die bezüglichen Erkenntnisse der Steuerbehörde nur „in einer ganz falschen Rechts- und Gesetzesauffassung ihren Ursprung haben können“, und begründet in längerer, sachgemäßer Ausführung die Behauptung, daß die betreffenden, dem Bürgerspitalsfonde von dem Miether gemachten Geschenke kein Miethzins waren und daß eine strafbare Zinsverheimlichung nicht vorliege. In lezterer Beziehung wird unter Anderem auf die gewiß sehr charakteristische Thatsache hingewiesen, daß die Miethverträge, in welchen die fraglichen Geschenke vereinbart wurden, zu verschiedenen Zeiten von verschiedenen Behörden geprüft und genehmigt wurden, daß beispielsweise schon der Miethvertrag vom Jahre 1853 von der k. k. Finanzprocuratur geprüft und von der k. k. Statthalterei, deren Chef zugleich Vorstand der obersten Landessteuerbehörde ist, genehmigt wurde, ohne daß es dieser Behörde einfiel, hinter diesen Geschenken eine Zinsverheimlichung zu wittern. Weiters wird hervorgehoben, daß die Geschenke und der Miethzins in den jährlichen Rechnungen des Bürgerspitalfondes aufgenommen und lezttere jährlich der Finanzbehörde zur Revision vorgelegt wurden. So hat auch der dormalige slovenische Stadtmagistrat die Sache aufgefaßt, allein den Pervaken paßte dieß nicht in ihren Kram, sondern es mußte die Sache verdreht werden, damit aus dem Umstande, daß die Steuerbehörden nach-

träglich diese Geschenke als Miethzins behandelten, die Thatsache einer absichtlichen Zinsverheimlichung constatirt und der frühere Gemeinderath hiefür verantwortlich gemacht werden konnte. Diese Verdrängung ist umso lächerlicher, weil nicht der Gemeinderath, sondern der Stadtmagistrat den Bürgerspitalsfond verwalten und weil die fragliche Uebung, wie schon leztens erwähnt wurde, bereits unter dem slovenischen Regime des Bürgermeisters Dr. Costa eingehalten wurde, wornach die nachgefolgten Magistratsvorstände an derselben zu rütteln nur schwer in der Lage waren. Gleichwohl geschah es im Jahre 1879, also zu einer Zeit, wo die deutsch-liberale Partei die Gemeindeangelegenheiten zu leiten hatte, daß der Stadtmagistrat den berechneten Vorgang abstellte. So also stellt sich der wahre Sachverhalt dar. Es handelt sich um einen Usus, den die deutsch-liberale Partei, nachdem sie 1869 die Majorität im Gemeinderathe erlangte, als in der früheren slovenischen Aera lange schon beobachtet vorfand und den sie dann später abschaffte, um einen Usus ferner, gegen dessen Auffassung als eine Zinsverheimlichung Niemand energischer protestirt hat, als gerade der derzeitige, zum slovenischen Gemeinderathe doch in der allerengsten Beziehung stehende Stadtmagistrat. Das Alles aber hinderte die Herren Moše und Tavčar jedoch nicht, mit der bedauerlichsten Miene von einer Zinsverheimlichung zu reden und für die jetzt von der Finanzbehörde verlangte Nachzahlung ausschließlich den früheren Gemeinderath verantwortlich zu machen, ungeachtet es nach den gegebenen Daten klar ist, daß, falls man von einer Verantwortung oder einem Verschulden reden will, dieß höchstens auf slovenischer Seite der Fall wäre, dem gegenüber der deutsch-liberale das Verdienst zukäme, den oft erwähnten Vorgang abgestellt zu haben. Das Ganze liefert einen neuen Beweis, mit welcher Gewissenhaftigkeit man in der slovenischen Partei gewohnt ist, öffentliche Angelegenheiten zu behandeln, und vor welchen Mitteln man nicht zurückschreit, um, wenn nur möglich, den Deutsch-Liberalen einen fei es auch noch so unbegründeten Vorwurf anzuhängen. Nach den gegebenen Aufklärungen das Vorgehen der gemeinderäthlichen Matadore noch näher zu charakterisiren, dürfte nicht nothwendig sein; jeder Unbefangene wird sich über diese Art des politischen Kampfes und Diejenigen, die sich ihrer bedienen, wohl selbst ein Urtheil bilden. Den Auslassungen der Herren Moše und Tavčar stand hinterher der Bericht der „Ljub. Ztg.“ über die betreffende Gemeinderathssitzung würdig zur Seite. Mit dem Vorgeben, daß diese Angelegenheit „die Bürgerkreise besonders interessiren dürfte“, wurden jene unrichtigen Ausführungen und ungerechtfertigten Vorwürfe wider den früheren Gemeinderath mit behaglicher Breite mitgetheilt, von einer späteren richtigen Darstellung des Sachverhaltes aber war im Amtsblatte nichts mehr zu lesen. Dieses hat übrigens in eigenthümlichen Berichterstattungen, Auslassungen u. dgl. schon so viel geleistet, daß man sich über das neueste Beispiel ähnlicher Art wahrhaftig nicht mehr zu verwundern braucht.

— (Das erste Concert der philharmonischen Gesellschaft) eröffnete am 28. v. Mts. unsere heurige musikalische Saison. Der Besuch war wie gewöhnlich ein außerordentlich zahlreicher und der Verlauf des Abends ein im Ganzen sehr befriedigender. Als hervorragendste Nummer stand Rheinberger's Romanzen-Cyclus „Toggenburg“ am Programm, eine Composition für Soli und gemischten Chor mit Clavierbegleitung, die sich zwar nicht durch großartige Conception oder besonders eigenartige Charakteristik auszeichnet, dennoch aber durch Melodienreichtum, gefällige Form und echt lyrischen Gehalt festhält. Die Aufführung, die von eifrigem und verständnißvollem Studium zeugte, war bis auf eine unerhebliche Schwankung eine recht

Belungene und beide Chöre, wie insbesondere auch die Solisten: voran Fr. Eberhart, dann die Damen Angyelic und Valentin, wie die Herren Kosler und Böhm, verdienen für ihre tüchtigen Leistungen volle Anerkennung. Den Eingang des Concertes bildete Schubert's bekannter gemischter Chor: „An die Sonne“, der ebenfalls in zufriedenstellendster Weise zu Gehör gebracht wurde. Von den drei weiteren Nummern des Programmes müssen wir vor Allem des Vortrages der Beethoven'schen Sonate Op. 57 durch Herrn Anton Förster gedenken. Das Publikum lernte in dem jungen Manne einen Pianisten von ganz entschiedener Begabung kennen. Schon jetzt über Kraft und Ausdauer, eine beachtenswerthe Technik und ein richtiges Verständniß verfügend, stehen Herrn Förster bei fortgesetztem Studium ohne Zweifel steigende Erfolge auf musikalischem Felde bevor. Wiederholter großer und allgemeiner Beifall lohnte Herrn Förster's treffliches Spiel. Fr. Angyelic sang mit ihrer klangvollen Mezzosopranstimme ein Schumann'sches und ein Jensen'sches Lied — die Wahl des zweiten schien uns keine besonders glückliche — recht hübsch und ansprechend und erntete reichen Beifall. Herr Winteritz, Mitglied des Theaterorchesters, introducirte sich mit Beriot's „Scène de Ballet“ als Violinspieler und fand für seinen im Ganzen zwar correcten, aber einer tieferen Auffassung und eines sichereren, ausdrucksvollen Tones noch entbehrenden Vortrag gleichfalls Beifall. Schliesslich müssen wir noch der überaus tüchtigen Clavierbegleitung durch Herrn Lufa und der, wie stets, vortrefflichen und umsichtigen Gesamtleitung durch Herrn Musikdirector Jöhner mit dem verdienten Lobe gedenken.

(Der gesellige Vereinsabend des Laibacher deutschen Turnvereines), der heute Abends in der Glashalle des Casinovereines stattfindet, verspricht nach den in Aussicht genommenen Vorträgen seinen Theilnehmern reichlich angenehme Zerstreuung. Vorträge der Sängerrunde, deren Chorgesänge sich beim letzten Familienabende wieder eines ungetheilten Beifalles erfreuten, werden mit Einzelvorträgen abwechseln. Die Theilnahme an dieser zwanglosen Unterhaltung, zu der keine besonderen Einladungen ausgegeben werden, ist nur Vereinsmitgliedern und ihren Angehörigen, sowie etwaigen durch Mitglieder eingeführten Gästen gestattet.

(Selbstmord.) In Myrisch-Feistritz hat sich der dort domicilirende pensionirte Steuer-einnehmer Rudolf Veith mittelst eines Doppelgewehres erschossen.

(Oper.) Mit der Aufführung der „Jüdin“ hat sich die Direction an ein großes Unternehmen gewagt, das der Natur der Sache nach und wie vorauszusehen war, kaum vollständig gelingen konnte. Eines nur schien uns in solchem Falle unbedingt nothwendig: das Studium und die Proben eines solchen Werkes so intensiv zu gestalten und so lange fortzusetzen, bis wenigstens die nach den gegebenen Verhältnissen bestmögliche Auf-

führung gesichert ist; solches aber scheint vor der ersten Vorstellung nicht geschehen zu sein und es ist daher anzunehmen daß, besonders wenn noch eine Probe eingeschoben würde, die Oper bei nächsten Wiederholungen immer bessere Aufführungen erfahren wird. Die Direction, in ihrer an sich gewiß höchst lobenswerthen Rührigkeit und dem Streben, möglichst viel Neues und Abwechslungsreiches zu bieten, hat sich nun schon mehrfach zu verfrühten Aufführungen verleiten lassen, wovon wir für weiters im Interesse der Kunst, wie in ihrem eigenen entschieden abrathen möchten. Was nun die stattgehabte Aufführung anbelangt, so trat vor Allem die mangelhafte Besetzung bei Orchester und Chor hervor; Erstere hatten wir ja schon mehrfach zu constatiren Gelegenheit; und bei einem Werke solcher Art macht sich ein Mangel in dieser Richtung eben noch empfindlicher bemerkbar als sonst; im Betrachte des Chores aber sind wir derzeit beim weiblichen, zählen wir richtig, auf vier, sage vier Mitglieder gekommen. Von den Trägern der einzelnen Rollen trat kaum einer besonders hervor, ziemlich alle aber bewegten sich am Niveau einer anständigen mittleren Leistung, wornach sich der Gesamteindruck immer noch zu einem im Ganzen befriedigenden gestaltete. Volles Lob verdient die reiche und geschmackvolle Ausstattung und Inszenesetzung. lg.

Attest.

Vom innigsten Danke durchdrungen, fühle ich mich verpflichtet, E. W. zu benachrichtigen, daß ich mich nun durch Ihre gesendeten Pulver nebst Beirath, welchen ich genau befolgte, recht wohl befinde. Ich fühle mich zu allen mir aufgetragenen Arbeiten wieder kräftig genug, bin wieder heiter, ja lebe neu auf und alle Bekannten können, daß ich wieder so gesund und frisch aussehe. Ich werde gewiß nie unterlassen, Wagenleidenden Ihre wirklich wunderbar wirkenden Pulver, überhaupt Ihr gesamtes Heilverfahren aufs Dringendste zu empfehlen. Mit der Versicherung immerwährender Dankbarkeit zeichnet mit Hochachtung
Fr. Maria L.

Fr. Ober-Deherr. 2. 5. 85.
Verdauungsleidenden wird gegen Einsendung von 10 Kr. ein kleines Werk, welches sichere Hilfe gegen Magenkatarrh nachweist, franco zugestellt von **J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein)**. 2036

Für Sichteleidende.
Herrn Franz Joh. Kwizda
k. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant
und Kreisapotheker in Kornenburg.

Es wird bestätigt, daß im Garnisonsspital und in der Militär-Badeheilanstalt zu Baden **Kwizda's Gicht-Aid** gegen die verschiedenen Formen des **Rheuma**, namentlich **Muskelrheuma**, sowie gegen **Gicht** und **Neuralgien** sowohl für sich allein, oder als **Unterstützungsmittel der Thermalbäder** mit **gutem Erfolge** in Anwendung gezogen wurde.
Baden, am 21. September 1886.

Mühlleitner,
Ober-Stubarzt und Spitalleiter.
Zu beziehen durch alle Apotheken.
Hauptdepot: **Kreisapotheke in Kornenburg**. (2175)

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankauf dieses Präparates bitten wir das **P. L. Publikum**, stets **„Kwizda's Gicht-Aid“** zu verlangen und das auf zu achten, dass sowohl jede **Flasche**, als auch der **Carton** mit **nebiger Schutzmarke** versehen ist.

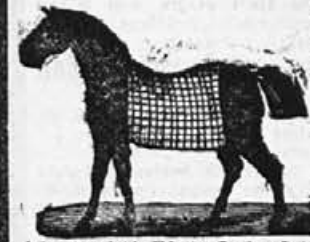


Ein Kind der Zeit, das für wenig Geld viel bietet, haben sie einem Bedürfnis abgeholfen. Mit wenigen Kreuzern täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Meer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen in den Ernährungs- und Verdauungsorganen (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der **Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen**, erhältlich à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt. (2073)

Keine Zeit zu verlieren!

So lange der Vorrath reicht, geben wir von heute ab riesig große, dicke, breite, unwerthliche

Pferdedecken



190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, um fl. 1.40 pr. St., dieselben hochprima fl. 1.75, Bourret-Seiden-Bettdecken à fl. 2.80, gelbhaarige Fiaker-Decken, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, à fl. 2.50, Herrschafts-Decken à fl. 3, Planell-Decken à fl. 4, und sind ausschließlich zu beziehen durch die Pferde-Decken-Fabrik-Hauptniederlage

Adresse: **Exportwaarenhaus „zur Austria“** in Wien, Ober-Döbling, **Maricugasse Nr. 31**, im eigenen Hause.
Man bittet, die Adresse genau zu beachten, denn ähnlich lautende Annoncen sind bloße Nachahmungen. (2165)

Gut Heil!

Samstag den 4. December 1886:

Zwangloser Unterhaltungs-Abend im Casino-Glassalon.

Beginn halb 9 Uhr.

Die geehrten Vereinsmitglieder und deren Familien sind hiezu höflichst eingeladen. (2215)

Der Turnrath

des Laibacher deutschen Turnvereines.
Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.



Unentbehrlich für jede Haushaltung, Gast- und Kaffeehaus, Messende, Private, Militärs, Apotheker etc. ist der neueste

„RAPID“ Spiritus-Koch-Apparat mit regulirbaren Stichtammen.

Hochlegant! Praktisch! Billig!
Kein Docht! Kein Rauch! Kein Geruch!
Leichte, gefahrlose Handhabung!

Kolossale Heizkraft! 2 Liter Wasser werden in 3 Minuten kochend, so daß sich jeder Speiten aller Art, als: Kaffee, Thee, Eier, Fleisch, Braten, Weichspeisen etc. momentan selbst bereiten kann und dabei kaum für 1 Kr. Spiritus verbraucht. Ungemein praktisch auf Feisen, Landpartien, Landausenthalten etc.

1 eleganter Rapid-Koch-Apparat fl. 3.50
1 eleganter „sein. Ranneu. Seiber“ fl. 5.—
Ausschließlich gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages zu beziehen durch das

Wiener Commissions- und Export-Geschäft
Anton Gans, Wien, III., Kolonitzgasse 8. L. W.

S. Reich & Co.

k. k. landesbef. Glasfabrikanten, WIEN,
II., Czerningasse 3 und 5.

Special-Artikel:

„Demyohns“

(Korbflaschen) von 1 bis 50 Liter Inhalt, als praktisches Versandtmittel für Flüssigkeiten per Post, Bahn oder Dampfschiff anstatt Fässer geeignet.

Niederlage aller Arten von Glaswaaren eigener Erzeugung aus ihren 12 Etablissements. (2216)



k. k. a. priv. haarstärkendes

Kräuter-Oel

(unter Schutzmarke) aus rein vegetabilischen Stoffen gewonnen, zur Conservirung und Pflege der Haare, gegen Schuppenbildung und Ausfallen der Haare, stärkt die Kopfhaut, führt der Haarwurzel Nahrung zu und fördert dadurch, vorausgesetzt, daß noch Haarsurzeln vorhanden, neuen, kräftigen Haarwuchs, macht das Haar geschmeidig, gibt ihm seine Naturfarbe, vermeidet jedoch das fettig-länzende Aussehen. Preis per große Flasche fl. 2.—, kleine Flasche fl. 1.—. Nach Orten, wo sich keine Depots befinden, erfolgt Versandt gegen Nachnahme. Emballage frei. **Josephine Hübner**, vorm. **Hillmayer**, Wien, VII. Bez., **Bernardgasse Nr. 24** (im eigenen Hause). (2212)

Man biete dem Glücke die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die Hamburger grosse Gold-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vorteilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von **100.000 Losen** **50.500 Gewinne** im Gesamtbetrage von **9,550.450 Mark**

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500.000 Mark

speciell aber

- 1 à 300.000
- 1 à 200.000
- 2 à 100.000
- 1 à 90.000
- 1 à 80.000
- 2 à 70.000
- 1 à 60.000
- 2 à 50.000
- 1 à 30.000
- 5 à 20.000
- 3 à 15.000
- 26 à 10.000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 253 à 2000
- 512 à 1000
- 818 à 500
- 31720 à 145
- 16990 à M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40,
- 20.

Von den hieneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtbetrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 50.000 und steigert sich in 2ter auf M. 60.000, 3ter M. 70.000, 4ter M. 80.000, 5ter M. 90.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die nächst-Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Goldverlosung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 9. Decemb. d. J. statt und kostet hierzu 1 ganzes Orig.-Los fl. 3.50 fr. ö. W. 1 halbes " " 1.75 " " 1 viertel " " .90 " "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einfindung Postanweisung od. Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt u. erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beiträge zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unausgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr eifrige Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- u. Wechselgeschäft in
Hamburg.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon in Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

GROSSE GELD-LOTTERIE.

500,000

Mark

als grösster Gewinn bietet im glücklichsten Falle die neueste grosse vom Staate Hamburg garant. Geldlotterie.

Speciell aber:

- 1 Präm. & M. 300000
- 1 Gew. & M. 200000
- 2 Gew. & M. 100000
- 1 Gew. & M. 90000
- 1 Gew. & M. 80000
- 2 Gew. & M. 70000
- 1 Gew. & M. 60000
- 2 Gew. & M. 50000
- 1 Gew. & M. 30000
- 2 Gew. & M. 20000
- 2 Gew. & M. 15000
- 26 Gew. & M. 10000
- 56 Gew. & M. 5000
- 106 Gew. & M. 3000
- 253 Gew. & M. 2000
- 512 Gew. & M. 1000
- 818 Gew. & M. 500
- 31720 Gew. & M. 145
- 16990 Gew. & M. 300,
- 200, 150, 124,
- 100, 94, 67, 40, 20.

Die neueste, von der hohen Staatsregierung in Hamburg genehmigte und mit dem ganzen Staatsvermögen garantirte Geldlotterie enthält **100.000 Loose**, von denen **50.500** sicher gewinnen. Das zur Verlosung kommende Gesamtcapital beträgt

9,550,450 Mark.

Ein namentlicher Vorzug dieser Geldlotterie besteht in der günstigen Einrichtung, dass alle 50.500 Gewinne, die in nebenstehender Tabelle verzeichnet sind, schon in wenigen Monaten und zwar in sieben Classen successive sicher zur Entscheidung gelangen.

Der Hauptgewinn der ersten Classe beträgt 50.000 Mark, steigt sich in der zweiten Classe auf 60.000, dritten 70.000, vierten 80.000, fünften 90.000, sechsten 100.000 und siebten auf event. 500.000, speciell aber 300.000, 200.000 Mark etc.

Mit dem Verkauf der Originallose dieser Geldlotterie ist das unterzeichnete Handlungshaus betraut und belieben alle diejenigen, welche sich durch Ankauf von Originallosen betheiligen wollen, die Bestellungen an dasselbe direct zu richten.

Die geehrten Besteller werden ersucht, die entfallenden Beträge in Oesterr. Banknoten oder Postmarken der Bestellung beizuschließen. Auch kann die Einfindung der Gelder durch Postanweisung geschehen, auf Wunsch werden Ordres auch per Postnachnahme ausgeführt.

Zu der Gewinnziehung erster Classe kostet
1 ganzes Originalloos ö. W. fl. 3.50 kr.
1 halbes Originalloos ö. W. fl. 1.75 kr.
1 viertel Originalloos ö. W. fl. 0.90 kr.

Es erhält Jeder die mit dem Staatswappen versehenen Originallose in Händen und zu gleicher Zeit den amtlichen Verlosungsplan, aus welchem alles Nähere zu ersehen ist. Sofort nach Ziehung erhält jeder Theilnehmer die amtliche mit dem Staatswappen versehene Gewinnliste. Die Auszahlung der Gewinne geschieht planmäßig prompt unter Staatsgarantie. Sollte wider Erwarten einem Empfänger der Verlosungsplan nicht conveniren, so find wir gerne bereit, die nicht convenirenden Lose vor Ziehung wieder zurückzunehmen und den dafür erhaltenen Betrag zurückzuerstatten. Auf Wunsch wird der amtliche Verlosungsplan zur Einsichtnahme im Voraus gratis versandt. Im alle Bestellungen mit Sorgfalt ausführen zu können, bitten wir dieselben baldmöglichst ebenfalls aber vor dem

9. December 1886 (an welchem Tage die Ziehung 1. Classe stattfindet)

uns direct zugehen zu lassen.

Valentin & Co.
Bankgeschäft,
Hamburg.

Specialarzt Dr. M. Zahn,

langjährig gewesener Secundararzt des k. k. Rudolfs-Hospitals

in **WIEN,**

heilt alle **geheimen u. Hautkrankheiten** selbst der schwersten Art, **ohne Zurücklassung von Folgeübeln**, nach bestbewährter und erprobter Methode.

Briefliche Anfragen werden **sofort** beantwortet, sowie **Medicamente** zugesandt. (2147)

Honorarbedingungen äußerst mäßig.

Wien, Stadt, Fleischmarkt Nr. 5.

Ordination von 9-1 Uhr und von 2-6 Uhr. Montag und Donnerstag von 9-1 Uhr und von 4-8 Uhr.

Bestes Trinkwasser bei Epidemieen.

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Ueberraschung für Damen!

Einige tausend Stück

Umhängtücher

für Herbst und Winter,

aus feinsten Berliner Wolle mit Franzen, vollkommen in allen erdenklichen Modefarben, als: **grau, blau, roth, braun, schwarz, weiß, schottisch und türkisch** etc. etc. werden wegen Räumung der Localen um

nur Gulden 1.10

per Stück verkauft und mittelst Nachnahme versendet durch das (2159)

Waarenhaus

„Bur Monarchie“

Wien, III., Hintere Rollandtsstraße Nr. 9.

NB. Wenn mehrere Tücher auf einmal bestellt werden, kommt das Porto per Stück auf nur wenige Kreuzer.

Wahrheit währt am längsten!

So lange der Vorrath reicht, geben wir von heute ab um

nur fl. 1.50

per Stück riesig große, ungeheurer Dicke, breite, unverwüsthche

Pferdedecken



mit farbigen Vordürren, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit, sehr dick, wahrhaft unverwüsthch und in 2 Qualitäten. Qualität fl. 1.50, sehr fein fl. 1.75 per Stück.

gelbhaarige Fiater = Decken

mit 6 verschiedenfarbigen Streifen und Vordürren, complet, groß, 195 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 2.80 und 195 Cm. lang, 155 Cm. breit, sehr fein fl. 3.— per Stück. Für Fiaterbesitzer besonders empfehlend, und sind Aufträge ausschließlich zu richten an das

Waarenhaus

„ZUR MONARCHIE“

WIEN,

III., Hintere Zollamtstraße 9.

NB. Es wird ersucht, die Adresse genau zu beachten, da alle anderen ähnlich lautenden Annoncen nur Nachahmungen sind. (2155)

Stichtonventenbes mit ohne Marken retour genommen und das Geld rückerstattet.



Kinder freuet Euch!

Die Spielwaaren-Weihnachts - Ausstellung

Wien, II., Große Mubregasse 31, bringt auch heuer das Neueste, Elegante und Billigste und hat, um den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, Spielwaaren-Gruppen, sowohl für Knaben als Mädchen passend, auf das Geschmackvollste zu noch nie dagewesenen billigen Preisen arrangirt.



Gruppe f. Mädchen v. 2-5 Jahren.

- 1 Reizende Puppe mit Haaren und Glasaugen.
- 1 Prachtvolles Porzellan-Service.
- 1 Complete französische Salongarnitur.
- 1 Theater mit Musik, Figuren und Decoration.
- 1 Miniatur-Kaffeemaschine.
- 1 Miniatur-Kaffeemaschine.
- 1 Universal-Kaffeemaschine.
- 1 Baquet Heenhaare, Gold oder Silber, schönste Tierde für den Christbaum.
- 25 Brillant-Christbaumkerzenhalter.
- 25 Illuminations-Christbaumkerzen, sortirt in den schönsten Farben.

Alle hier angeführten 64 Prachtgegenstände sammt Verpackung nur 2 fl. 90 Kr. ö. W.

Gruppe f. Knaben v. 2-5 Jahren.

- 1 Prachtvolles Schauffelpferd.
- 1 Gepäckschiff mit Weispannung.
- 1 Mech. Theater m. Musik, Figuren u. Decoration.
- 1 Infanterie-Brake.
- 1 Säbel mit Riemzeug.
- 1 Hinterlader.
- 1 Bacontasche aus Leder sammt Wappen.
- 1 Trommel sammt Schlägel.
- 1 Elegante Nickel-Reumontor-Uhr sammt Kette.
- 1 Parade mit dem dazu gehörigen Militär.
- 1 Sverg, welcher sich auf Commando zum Riesen verwandelt, sehr unterhaltend.
- 1 Bilderbuch in feinsten Ausführung.
- 1 Spaccassa mit gutem Schloß, reich verziert.
- 1 Kleiner Baumeister sammt Vorlagen.
- 1 Mechanisches Thier.
- 1 Baquet Heenhaare, Gold oder Silber, schönste Tierde für den Christbaum.
- 25 Brillant-Christbaumkerzenhalter.
- 25 Illuminations-Christbaumkerzen, sortirt in den schönsten Farben.

Alle hier angeführten 66 Prachtgegenstände sammt Verpackung nur 2 fl. 90 Kr. ö. W.

Gruppe f. Mädchen v. 5-10 Jahren.

- 1 Bücher mit Schlüssel zum Selbstlernen.
- 1 Verhischer Salon, transparent und zerlegbar.
- 1 Wiener Salongarnitur.
- 1 Prachtvolles unverwüsthches Nussholzbeiz.
- 1 Unzerbrech. Puppe mit Haaren und Glasaugen.
- 1 Kücheneinsatz sammt Kücheneinrichtung.
- 1 Strehwage auf Nussholzbeiz mit Gewichtein.
- 1 Die kleine Wäscherin, bestehend:
 - 1 Mastver Wäschetrog zum wirklichen Gebrauch.
 - 1 Miniatur-Wäscherumpler zum wirkl. Gebrauch.
 - 1 Wäscherolle zum wirklichen Gebrauch.
- 1 Complete Porzellan-Service mit feiner Malerei für 6 Personen sammt Bestck.
- 1 Interessantes Gesellschaftsspiel.
- 1 Baquet Heenhaare, Gold oder Silber, schönste Tierde für den Christbaum.
- 25 Brillant-Christbaumkerzenhalter.
- 25 Illuminations-Christbaumkerzen, sortirt in den schönsten Farben.

Alle hier angeführten 63 Prachtgegenstände sammt Verpackung nur 4 fl. 90 Kr. ö. W.

Gruppe f. Knaben v. 5-10 Jahren.

- 1 Bofo, der große Zauberer.
- 1 Kleine Joela! Neues Instrument, ohne Musikkenntnisse die schönsten Stücke zu blasen.
- 1 Theater sammt Figuren und Text.
- 1 Studienkasten mit Zeichenvorlagen.
- 1 Complete Kegelbahn alle 9 zu treffen.
- 1 Werkzeuggarnitur. (Praktische Werkzeuge, bestehend aus 8 Stücken.)
- 1 Stall mit Hausthieren und Knecht.
- 1 Sentiment Magnetischer Schiffe oder Thiere.
- 1 Praktisches Geduldspiel in 6 Bildern.
- 1 Bücher mit Schlüssel zum Selbstlernen.
- 1 Der praktische Baumeister mit Bauplan.
- 1 Interessantes Gesellschaftsspiel.
- 1 Baquet Heenhaare, Gold oder Silber, schönste Tierde für den Christbaum.
- 25 Brillant-Christbaumkerzenhalter.
- 25 Illuminations-Christbaumkerzen, sortirt in den schönsten Farben.

Alle hier angeführten 63 Prachtgegenstände sammt Verpackung nur 4 fl. 90 Kr. ö. W.

Adresse: L. Kon's Spielwaaren-Weihnachts-Ausstellung.

Wien, II., Grosse Mohrengasse 31 G.

Wersendung gegen Nachnahme oder Geldeinsendung.

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich mit dem Verkauf gesetzlich erlaubter

Staats- u. Prämien-Lose

geg. Ratenzahlungen befassen wollen, werden von einem inländischen Bankhause ersten Ranges unter sehr guten Bedingungen überall angestellt.

Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital u. Risiko fl. 100-300 leicht zu verdienen.

Offerte in deutscher Sprache mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten an Rudolf Mosso, Wien, sub „A. 1000“. (2211)

Wolltaille,



beste Berliner Schainwolle mit Jadenbesatz fl. 2 bis 2.25, mit Einfaz und Jadenbesatz fl. 2.50, feinste Phantase fl. 3.

Bertha Reich, Fabrik, Wien, I., Tuchlauben 10.

Filiale, Brünn, Herrergasse 1. (2128) Versandt pr. Cassa ob. Nachnahme. Preisbücher gratis u. franco.

Ohne Vorauszahlung!

Brieflicher Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir - Arbeiten. Garantirter Erfolg. Probebrief gratis. S. I. conc. commerc. Fachschule Wien, I., Fleischmarkt 16. Director Carl Porges, Abtheilung für brieflich. Unterricht. Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. (2047)

Überzeugen Sie sich!

Piccoli's Magen-Essenz, G. PICCOLI, Apotheker in Laibach.

Ist durch ihre ausgezeichnete Wirkung gegen die Krankheiten des Magens und Unterleibes, Krämpfe, gastrisches Fieber, Leibverstopfung, Hämorrhoiden, Gelbsucht, Migraine, Würmer etc. ein unentbehrliches Hausmittel geworden. Wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 1.36. Bei grösserer Abnahme Nachlass.

Die ausgezeichnete Wirkung dieser Essenz bekräftigen die Atteste vieler berühmter Aerzte (Dr. Emil Ritter v. Stöckl, k. k. Regierungsrath und Sanitätsreferent von Krain, Dr. D'Agostini, Dr. Gambon, Dr. Ritter von Goracuzzi, Dr. Barbo von Treib, Dr. K. Minola, Dr. K. W. von Kraljick, Dr. Barbo von Treib, Dr. K. Minola, Dr. K. W. von Kraljick, sowie von vielen hochwürd. Herren Barrern und Aussenben von Personen, welche sie angewendet und nur der Vorzüglichkeit dieses Mittels ihre Gesundheit verdanken).

Eine Flasche 10 Kr. Sie wird vom Erzeuger per Post versendet in Schachteln zu 12 Flaschen à fl. 36 Kr. Die Postspesen tragen die P. T. Auftragsgeber. Die Apotheke Piccoli „zum Engel“ in Laibach, Wienerstrasse, ist stets mit allen Medicamenten von bester Qualität versehen und wird jeder Auftrag schnellstens gegen Nachnahme des Betrages befördert. (2069)

Exporthaus Bernhard Ticho in Brünn, Krautmarkt 18 versendet mit Nachnahme:

Brünner Herren-Anzug - Stoff in Resten, aus reiner feiner Wolle, 3.10 Met. auf einen complete Winter-Anzug. fl. 5.—

Damentuch, Rein-Wolle, in allen Wobefarben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit. fl. 8.—

Winter-Niger-Loden, das Allerneueste u. Dauerhafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit. 10 Met. fl. 5.50.

Indisch = Foule, halb Wolle, in allen möglichen Farben, auf ein complete Kleid, 100 Cent. breit. 10 Met. fl. 4.50.

Woll-Rips, 60 Cm. breit, 10 Met. fl. 3.80. **Kaschmir,** halb Wolle, 100 Centimeter breit, 10 Met. fl. 4.50.

Loden für Herrenröcke u. Wentschikoff, beste Qualität, 2.20 Meter auf einen complete Rock. fl. 6.—

Schwarzer TERNO, 100 Centim. breit, der früher 60 Kr. gekostet, veräußert, so lange der Vorrath reicht, 10 Met. fl. 4.50.

Kleider-Barchent, prachtvolle Dessins, vollkommen waschicht, in Resten von 10 bis 11 Meter, 60 Cent. breit, auf ein Kleid fl. 3.50

Valerie - Flanell, halb Wolle, neueste Mode - Dessins, das Beste für Winter - Kleider, 60 Cm. breit 10 Met. fl. 4.—

Hausleinwand, 1 Stück 4/4 breit fl. 4.— 1 Stück 5/4 breit fl. 5.— **Kingwebe,** besser als Garn-Leinwand, ein Stück 30 Ellen complet, fl. 5.80

Palmerston in Resten, zu 2.10 Meter für einen complete Winterrod. 1. Sorte fl. 6.— 11. Sorte fl. 12.—

Oxford, waschicht, beste Qualität, ein Stück 29 Ellen, complet fl. 4.50 **Kanafas,** 1 St. feigl. fl. 4.80. 1 St. rotb. fl. 5.20.

1 Rips-Garnitur bestehend aus zwei Bett- und einer Tischdecke fl. 4.50 **1 Jule-Garnitur** 2 Bett- u. 1 Tischdecke fl. 3.50

Laufteppich in Resten von 10-12 Meter, schönste Dessins. fl. 3.50 **Damast = Tischtuch** 1/2 groß, weiß, ausgezeichnete Qualität, 3 Stück fl. 4.50.

Wintertuch, rein Wolle 1/2 groß, früher fl. 4.50, jetzt fl. 2.— **Kopftücher,** gewirkt aus reiner Berliner Wolle, in allen Farben. 1 St. 1/2 groß fl. 1.70. 1 St. 1/4 groß fl. 1.20.

Täglich mindestens 1 bis 10 fl. zu verdienen ohne Capital und jedes Risiko — durch den Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Prämien-Anlehens-Losen. — Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung an Bankgeschäft Max Lustig, Wudapest, Leopoldstr., Kirchenplatz 6. 2167

Das große Bettfedern - Lager William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. d. Pfd., vorzüglich gute Sorte Mark 1.25 d. Pfd. Prima-Halbdauen M. 1.60 u. 2 M. d. Pfd. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. (2150) Umtausch gestattet.

! Eine Probe dieses wirksamsten Heilmittels gratis!



durch die
Gicht-Königs-Heilmethode

Herrn Wtlh. Kornpointner in Preßburg.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen hiezu das Erkenntnis zu machen, daß ich Ihrer Heilmethode des Bienen-Pustel-Fettstoffes vollkommene Anerkennung zolle; denn nach nur wenigem Gebrauch habe ich eine bedeutende Erleichterung meiner durch Jahre hindurch angehaltenen rheumatischen Schmerzen und Fäulnis, die durch früher gebrauchte Mittel, als Blut, Schleinwand, Elektricität u. nur gesteigert wurden, gefühlt, sowie ein Schwinden dieser unerträglichen Schmerzen nach weiterem kurzen Gebrauch dieses Mittels (äußerlich) angewendet, sich als gehoben einstellte. Meinen verbindlichsten Dank.

Preßburg, den 23. October 1886.

Lehner, Major.

Wohnt gegenüber der Zuckermauler-Mauth.

Preis einer Dose 1 fl. 50 Kr. smt. Gebrauchsanweisung. — Nur durch den Erzeuger Wtlh. Kornpointner, Natur- u. Heilmittelhändler, Schloßstraße 13 in Preßburg zu beziehen.



Egalisir-Drehbänke

Hobel-, Bohr-, Stoß- u. Shaping-Maschinen in allen Dimensionen stets am Lager. (2214)

Maschinen-Fabrik
E. Dania,

Wien, X., Lagenergasse 10.

Brüner-Luchresse

auf compl. Herren-

Anzüge

in sehr guter Qual. per

Reif 5 fl., in hochfeiner

Qual. per Reif 10 fl.,

auf seine compl. Leder-

zieher u. Wintertröde pr.

Reif fl. 5.50 versendet

gegen Nachnahme

A. Ekler,

Brünn, Kröblichergasse

Muster gratis u. franco.

Ge gründet 1861.

2161

Für die Jagd-, Herbst- u. Winterzeit:

R. L. auschl. priv. wasserdichtes

Ledernahrungsfett

wird seit Jahren am Jagdschuhwert vom allerhöchsten Hofe, sowie beim k. k. Militär mit bestem Erfolge verwendet und ist jede weitere Anpreisung überflüssig, da es jeder Konkurrenz Stand hält. — Preise per 1 Dose 1 fl.; 1/2 Dose 50 Kr.; 1/4 Dose 25 Kr.; 1/8 Dose 12 1/2 Kr.

Neu erfundene R. L. auschl. priv.

Leder-Glanztinktur

von J. Wendik in St. Valentin,

alles bis jetzt Bekannte übertreffend, zum Glänzen des Schuhwerkes, Pferdegeschirres, Wagenleders, Reisetaschen, Möbelleders u. in Flaschen, n. zw. Nr. I zu 1 fl.; Nr. II zu 40 Kr.; Nr. III zu 20 Kr. — In Schachteln zu 10 Stück werden Nr. II zu 4 fl. und Nr. III zu 2 fl. per Nachnahme franco zugesandt.

Diese Leder-Glanztinktur wolle nicht mit Moment-Glanzwäsche, Leder-Appretur u. s. w. verwechselt werden. Die Flaschen sind daher nicht mit weissen Kapseln, sondern ist der Kork mit rothen Papierstreifen überspannt.

Zum Beweis der Vorzüglichkeit folgt ein Schreiben der höchsten Autorität für Leder-Industrie:

Chemisch-Technische Versuchsanstalt des k. k. Unterrichts-Ministeriums

für Lederindustrie.

Wien, den 14. März 1886.

Herrn J. Wendik in St. Valentin.

Das mir von Ihnen zur Begutachtung übergebene Ledernahrungsfett, sowie auch Ihr Leder-Glanz enthält keine dem Leder schädliche Bestandtheile, das Ledernahrungsfett ist auf Fettstoffen zusammengesetzt, welche mit Erfolg als Leder-Schmiermittel verwendbar sind.

(2145)

Director der Versuchsanstalt für Lederindustrie.

F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-

Bureau in Laibach

beforgt honorarfrei Pränumera-

tionen und Annoncen in Wiener,

Gräzer, Triester, Prager u. andere

Blätter.

Bei allen Buchhändlern

Fromme's Kalender 1887

Verschiedene prais.

Wien, II. Glockengasse 2.

(2210)

Vogl's Volks-Kalender

43. Jahrg., red. v. Dr. A. Silber-

stein, reich illustriert 65 Kr.

Schlusssert's Grosser Bauern-Kalender

mit farbigem Titelbild 40 Kr.

Wiener Auskunfts-Kalend.

für Geschäft u. Haus, 22. Jahrg.,

mit grossem Stadtplan, Theater-

plänen u. viel. Adressen 60 Kr.



Zur Zeitvertreiberei
ist Raubfänger!

Preisbuch 1886/87 franco.

zum gold. Delikan
Wien
W. Steinfengergasse 20

2139

27 Gulden 27

kostet eine neue, ausgezeichnet gute

Singer-Maschine

nur in der bestrenommirten Nähmaschinen-Niederlage (2127)

„zum Amerikaner“,
WIEN, Mariahilferstrasse 100.



Gebrachte, fast neue Howe-Maschinen für Schneider und Schuster à 23 fl. Greifer- und Hand-Maschinen von 7 fl. aufwärts. Bei Bestellung genügt Angabe v. 7 fl. Rest per Nachnahme. Garantie 6—10 Jahre.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert d. Staat. Erste Ziehung: 9. December.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher

9 Millionen 880.450 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß nur 100.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mark.

Prämie 300.000 Mark	106 Gew. à 3000 Mark
1 Gew. à 200.000 Mark	253 Gew. à 2000 Mark
2 Gew. à 100.000 Mark	512 Gew. à 1000 Mark
1 Gew. à 90.000 Mark	818 Gew. à 500 Mark
1 Gew. à 80.000 Mark	150 Gew. à 300, 200, 150 Mark.
2 Gew. à 70.000 Mark	31720 Gew. à 145 M.
1 Gew. à 60.000 Mark	7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark.
2 Gew. à 50.000 Mark	8850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark.
1 Gew. à 30.000 Mark	im Ganzen 50.500 Gew.
5 Gew. à 20.000 Mark	
3 Gew. à 15.000 Mark	
26 Gew. à 10.000 Mark	
56 Gew. à 5000 Mark	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 A theilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M., steigt in der II. Cl. auf 60.000 M., in der III. auf 70.000 M., in der IV. auf 80.000 M., in der V. auf 90.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII. auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche am 9. d. J.

freigestellt, kostet

das ganze Original-Los nur 6 Mark od. 3 fl. 60 Kr. ö. W.

das halbe Original-Los nur 3 Mark od. 1 fl. 80 Kr. ö. W.

das viertel Original-Los nur 1 1/2 Mark od. 90 Kr. ö. W.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einreichung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach Statgebatter Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste un aufgefördert zugeandt.

Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postan-zahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber soogleich, jedoch bis zum

9. December d. J.

vertrauensvoll an (2146)

Samuel Heckscher sen.,

Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Ziehung schon Weihnachten.

Kincsem-LOSE à 1 fl. **11 Lose** nur 10 fl.

Haupttreffer baar

50.000 fl.

10.000 fl., 5000 fl. abzgl. 20% = 4788 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das 2149

Lotterie-Bureau des ungar. Jockey-Club: Budapest, Waitznerg. 6.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver.

In Erwägung des unschätzbaren Wertes, welchen die Zähne einerseits als Werkzeuge des Digestions- und Laubildungs-Apparates, andererseits als wesentliches Schönheitselement für jeden Menschen besitzen, sowie im Hinblick auf den durch cariose oder anderweitig erkrankte Zähne veranlasseten qualvollen Zustand in Gestalt der verschiedenen Arten von Zahnschmerz wäre es wohl überflüssig, sich über die Notwendigkeit zweckdienlicher Mittel zur Erhaltung gesunder, schöner Zähne eingehender zu verbreiten. Unter diesen Mitteln stehen in Bezug auf

Trefflichkeit und Billigkeit

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver

Seit dem 40jährigen Bestande von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver haben dieselben eine bemerkenswerthe Verbreitung in Oesterreich-Ungarn, sowie im Auslande gefunden und bewegt sich der Absatz derselben in aufsteigender Proportion. Indem der Geseftigte keinen Augenblick verkennt, daß die vielfache Würdigung seiner Zahnmittel und das erzielte glänzende Resultat vorwiegend der ausschlaggebenden günstigen Beurtheilung von Seite der ärztlichen Kreise zu verdanken ist, erklärt sich der Geseftigte gern bereit, jenen Herren Aerzten, die seine Zahnmittel bisher nicht versucht, Probefendungen zu Versuchszwecken kostenfrei zugehen zu lassen.

Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver wirkt in ausgezeichneter Weise **antimiasmatisch und antiseptisch** gegen das Auftreten von **Zahnschmerz** und kann die Anwendung desselben auch bei bestehenden Zahnschmerzen empfohlen werden. Ist der Zahnschmerz geschwunden, so rathe ich, die Zähne täglich mit **meinem Mundwasser** und **Zahnpulver** zu reinigen. Geschieht dies und werden meine in der beigegebenen Gebrauchsanweisung enthaltenen Directiven gehörig beachtet, so kann ich die Versicherung geben, daß Zähne und Zahnfleisch gesund und schön erhalten werden und die etwa vorhandenen verschiedenartigen Mund- und Zahnübel, wie: **Schmerz, Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahnfleisch, übler Geruch, Lockersein der Zähne** als Folgen mangelhafter Reinhaltung und Pflege des Mundes und der Zähne, bald **verschwinden** werden.

Zur Vermeidung der Verwechslungen mit häufig vorkommenden Fälschungen und Nachahmungen erlaube ich mir auf die hier reproducirte, gesetzlich deponirte **Schutzmarke** und den **Korffbrand**, der an dem Halse jedes Fläschchens von Ebermann's Mundwasser angebracht ist, aufmerksam zu machen.

Preis 1 Fl. Ebermann's Mundwasser 70 kr., 1 Schachtel Ebermann's Zahnpulver 30 kr.

Depôt in Laibach: Ed. Mahr. (2104)

Central-Depôt von Ebermann's Mundwasser und Zahnpulver:
Zahnarzt Med. & Chir. Dr. Ebermann, Prag.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Skuerling“. Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein
Beschreibung: Beste Tafelwasser
gratis u. franco.

Durch Reichthum an Kohlensäure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNUMGEN, RESTAURATION BILLIG.
Haupt-Depot bei **F. Plautz**, alter Markt in Laibach. (2039)

versendet gegen Nachnahme:

auf 1 Winter-Anzug	3.20 M.	lang um fl.	4.50
dto.	besser		8.50
dto.	fein		10.-
dto.	feinst		12-13
auf 1 Heberzieher, fein	2.40 M.	lang	6.-
1 feinen Winterrod	2.10 M.	lang	10.-
1 feinsten	2.10 M.		12-13
Leben, 140 cm breit, 1 Meter			2.75

die Tuchfabrik-Niederlage des
Friedrich Brunner
Brünn, Fröhlichergasse Nr. 3.
Muster zur Ansicht franco. (2164)
Nichtconvenirendes wird umgetauscht.

Unfehlbar!
Den Betrag erhält Jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes **Roborantium** (Barberzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkt bei **Kahlköpfigkeit, Haarausfall, Schuppenbildung** und **Ergrauen der Haare**. Erfolg bei



mehrmaligem täglichen Einreiben garantiert.
Verfandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 kr. und Prob-Flaschen à 1 fl. durch **J. GRODICH** in Brünn.
Verot in Laibach nur bei Herrn **Ed. Mahr**.

Kein Schwindel!
Sofort wirkend! (1943) Erfolg garantiert!
Das Roborantium wurde gleichfalls mit den beständigsten Erfolgen bei **Gedächtnisschwäche** und **Kopfschmerzen** angewendet.
NB. Dort ist auch zu haben: **Eau de Hébè**, orientalisches Schönheitsmittel, erzeugt natürliche **Bartheit, Weiße und Leppigkeit** der Körperformen, entfernt **Sommersprossen** und **Leberflecke**. — Preis 85 kr.

Unter den vielen gegen **Gicht u. Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol rheumatische Schmerzen, wie **Gliederreizen** u., als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenschmerzen, Seitenschmerzen** u. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. 20 kr., je nach Größe, ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht umtüh ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor **schädlichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller mit „Anker“** als echt an.
Central-Depot: **Apotheke zum Goldenen Löwen** in Prag, **Rikladplatz 7**.
Vorrätig in den meisten Apotheken.

In Laibach bei **Apotheker Witzschig**. 2151

Praktischeste und billigste Weihnachts-Geschenke.

E. Storch, wien, Adlergasse Nr. 1. Versendet mit Nachnahme:	Pferde-Decken drap und grau mit 2 Borduren, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit. 1 Stück fl. 1.50. Flaker-Decken, gelb, aus feiner Wolle, 1 Stück fl. 2.50.	Hausleinwand für Wasche vorzüglich geeignet, 1/2 breit complet 23 Meter. 1 Stück fl. 4.20.	Prossnitzer Barchent 1/2 breit in blauer, brauner und weißer Farbe. 1 Stück (23 Meter) fl. 5 in türklischrother Farbe 1 Stück (23 Meter) fl. 6.	Schnürl-Barchent beste Qualität, 1 Stück (23 Meter) fl. 6. Piqué - Barchent, beste Qualität, 1 Stück fl. 6.
	Winter-Bett-Decken aus rothem Rouge, elegant abgestreift, mit feiner Baumwolle gefüttert, complet lang und breit. 1 Stück fl. 3.-	Damast-Gradl auf Bettüberzüge 1 Elle breit, vorzügliche Qualität. 1 Stück (23 Meter) fl. 5.50.	Frottir-Handtücher, complet groß, 6 Stück fl. 1.50, Seiden-Staub-Tücher, 1/2 in Quadrat, 6 Stück 75 kr.	Eine Partie Schafwoll-Loden, für Frauenkleider, drap, braun und grau, 10 Meter fl. 3.

Nichtconvenirendes wird ohne Anstand zurückgenommen und das Geld franco retournirt. (2118)